

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 7

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

weniger, in den meisten Städten gibt es wieder einigermaßen Wasser und Elektrizität, vielenorts fahren Tramzüge durch Berge von Schutt und Ruinen. Am wenigsten zuverlässige Nachrichten gibt die **russische Zone**. Immerhin scheint die Lage in Russ.-Berlin wirtschaftlich tragisch. Die Wegschaffung von Maschinen, Rohmaterialien, Produktionsmitteln soll bis zu 90% betragen. Arbeitslosigkeit und Verzweiflung sind die Folgen. Die Flucht der Deutschen aus den Ostgebieten hemmt jeden Versuch zur Errichtung einer Ordnung. Jetzt, nachdem Berlin keine weiteren Zuwanderer mehr aufnehmen kann und will, glauben Kenner, daß diesen Winter Hunderttausende der bedauernswerten Opfer einer schwer verständlichen, jedenfalls aber unmenschlichen Nachkriegspolitik der an das alte Deutschland angrenzenden Ostländer verhungern und erfrieren werden. Die Schweizer Spende muß und will hier Elend lindern und wäre es auch nur einen Tropfen auf einen heißen Stein, und wäre es auch nur um einiger tausend unschuldiger Kinder willen. — Zusammenfassend muß man feststellen, daß die wirtschaftliche Aufteilung Deutschlands ohne Rücksicht auf die bisherige Struktur der wirtschaftlichen Belange

ein Fehler war, ganz einfach, weil die verschiedenen Wirtschaftssektoren aufeinander angewiesen sind und waren.

Italien. Die Verwirrung dauert an. Streiks und politische Ausschreitungen, die sich außerhalb der Gesetze bewegen, nehmen zu. Die oberitalienische Industrie ist zwar intakt, aber mangels Kohle und Rohstoffen gehemmt. Immer noch müssen die Fabrikanten bis 75 % der Lohnsummen in Form von Unterstützung an feiernde Arbeiter auszahlen. Die Versorgung aus den alliierten Ländern tritt nur langsam ein und die Agrarproduktion ist um die Hälfte gesunken. Dem Land droht der Hunger! — Andererseits wird gerade Italien von der Kapitulation Japans schneller profitieren wegen seiner relativen Nähe und verkehrstechnisch guten Lage (Seehafen). Es soll auch festgehalten sein, daß immerhin gewisse Bevölkerungskreise wieder ernstesten Arbeits- und Aufbauwillen bekunden. Wenn die Alliierten den Italienern helfen, den Winter zu überstehen, dann wird Italiens Wirtschaft unter Leitung seines neuen und zweifellos hochqualifizierten Ministerpräsidenten im Frühjahr 1946 merkliche Fortschritte aus der jetzigen Wirtschaftsnot aufweisen können.

Holland. Symptome: So zähe der Widerstandswille gegen die Vergewaltigung war, so zähe ist auch der Wille zum Wiederaufbau! Holland hat wohl am meisten gelitten. Es ist spät befreit worden, seine Landschaft ist über weite Flächen überflutet und unproduktiv gemacht worden, seine männliche Bevölkerung wurde furchtbar dezimiert. Hier trifft es zu, oder war es zutreffend, das schrecklichste aller Zitate: Kinder haben Hunger! Die Agrarproduktion ist schwer geschädigt, die Fischerei durch verminte Gewässer gehemmt, die Blumenexporte aus den berühmten Tulpenfeldern (von denen ein durch Selbstmord ausgeschiedener Hitlergeneral einmal sagte: Ist es nicht wunderbar, diese Blumenpracht restlos unterminiert zu wissen?!) beinahe verunmöglicht. — Aber auch hier zeigen sich Gründe zu Optimismus. Die Kohlenförderung ist im Steigen begriffen, aus Amerika und wenig aus dem Ruhrgebiet werden große Mengen Kohle (90 000 Tonnen monatlich) eingeführt. Das hilft der holländischen Industrie und bessert die Versorgungslage. Holland ist auf bestem Wege, der Wirtschaftsnot zu entrinnen.

(Schluß folgt.)

Neue Bücher

«Die blauen Tage brechen an» und mit ihnen die hauptsächlichste Saison für Bücher. Der eben zu Ende gegangene Krieg und die mannigfachen Probleme des Friedens geben vorläufig genügend Stoff, der literarisch erläutert und abgewandelt werden kann. So erschien im **Europa-Verlag, Zürich**, eine überaus interessante Schrift über «**Das neue Jugoslawien**» aus der Feder von **Ljubo Mir**. Das aus blutigen und opfervollen Kämpfen entstandene demokratische und föderalistische Jugoslawien steht heute im Mittelpunkt des Weltinteresses und man darf deshalb die erwähnte Schrift als zuverlässigen Führer begrüßen. Das Buch vermittelt dem Leser ein umfassendes und eindruckliches Bild über den Aufbau, die Kultur und die Außenpolitik dieses größten Balkanstaates. — Ebenfalls im Europa-Verlag erschien ein hochinteressantes und überaus zeitgemäßes Buch mit dem wegweisenden Titel «**Warnung vor Friedensoptimismus**». Verfasser ist der Schwede **Gunnar Myrdal**. Das Buch erschien zur rechten Zeit. Kritisch nimmt Myrdal zu den Problemen der Gegenwart Stellung, beleuchtet und untersucht sie absolut sachlich und kommt dann in der Folge zu einem Schluß, der dem Buch den Titel gegeben hat. Indessen ist Myrdal durchaus nicht etwa Pessimist im negativen Sinne — er bemüht sich einfach, die Dinge so zu sehen wie sie sind. Aus

dieser Erkenntnis heraus ist das Buch sehr zu empfehlen, und zwar insbesondere jenen Lesern, die den Zeitereignissen und den Fragen einer künftigen Weltordnung nicht indifferent gegenüberstehen. — Als drittes Buch erschien im genannten Verlag der ebenso ergreifende wie spannende Roman von **Marie Louise von Brentano** «**Aber für uns ging die Sonne unter**». In diesem Werk, das der Tradition des Europa-Verlages Ehre einlegt, werden die tragischen Erlebnisse einer deutschen Frau zur Darstellung gebracht, die mit ihrer aufrechten Gesinnung einer Zeit zum Opfer fiel, in der Bestialität und Verbrechen nicht nur jede menschliche Regung unterdrückten, sondern sogar zur begleitenden Staatsmaxime wurden. Das Schicksal dieser unglücklichen deutschen Frau greift ans Herz und man wird das Buch nur mit innerer Bewegung beiseitelegen.

Unter den gegenwärtigen Neuerscheinungen ist auch der initiative **Pan-Verlag, Zürich**, mit einer Reihe wichtiger und wertvoller Werke vertreten. Als erstes nennen wir das in neuer Uebersetzung und durch Kommentare ergänzte Buch des Engländers **John Stuart Mill** «**Die Freiheit**», eingeleitet durch Dr. Adolf Grabowsky. Dieses in seiner Art klassische Werk über die Freiheit wird sicher in weitesten Kreisen verdiente Beachtung finden. Werden doch in ihm einmal mehr jene Werte zur Dar-

stellung gebracht, deren Anwendung und Verwirklichung die menschliche Gesellschaftsordnung erst sinnvoll zu machen vermögen. Ein Buch, das weiteste Verbreitung verdient. — «**Paris durch mein Fenster**» heißt der große Roman von **Colette**, in dem das tägliche Leben in Paris während der deutschen Besetzung geschildert wird. Die Dichterin versteht es ausgezeichnet, ihre Leser in Atem zu halten, sie mitfühlen, miterleben zu lassen. Unzweifelhaft eines der besten Bücher zeitgenössischer französischer Literatur.

In einem ergreifenden Roman schildert der westschweizerische Schriftsteller **Charles André Nicole** das tragische Schicksal des Auslandschweizerbuben «**Michel Favre**», der durch den Unverstand und das Mißtrauen seiner Umgebung und durch einen unglücklichen Zwischenfall aus dem Geleise geworfen wird. Ein starkes und tiefes Buch, das zum Nachdenken zwingt. EHO.



Mido MULTIFORT 85-

Wasserdicht, stoßgesichert.
Mit Selbstaufzug **Fr. 123.-**
50 verschiedene Modelle

FISCHER ZÜRICH 8
Seefeldstr. 47, Tel. 32 88 82